36. Jahrgang Donnerstag, 13. Februar 2020 Nr. 7

Küsnachter

Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Kanti bekommt eine Rektorin

Neue Rektorin an der Kantonsschule Küsnacht wird Corinne Elsener. Bisher war sie Prorektorin an der Kantonsschule Zürcher Unterland. Sie tritt ihr Amt auf Beginn des Schuljahres 2020/21 an.

Vierte Frau: Corinne Elsener. *F: zvg.*

Der Regierungsrat hat Corinne Elsener als neue Rektorin der Kantonsschule Küsnacht gewählt. Corinne Elsener tritt die Nachfolge von Markus Hanhart an, der für das Schuljahr 2019/20 ad interim das Amt als Rektor übernommen hat.

Corinne Elsener studierte an der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich und erwarb 2000 das Lizenziat in Anglistik und Germanistik, wie es in einer aktuellen Meldung des Zürcher Regierungsrates heisst. 2001 erlangte Corinne Elsener das Diplom für das höhere Lehramt in Englisch und Deutsch. Von 1997 bis 2001 unterrichtete sie als Vikarin und Lehrbeauftragte an der Kantonsschule Freudenberg und am Liceo Artistico in Zürich sowie an der Kantonsschule Zürcher Unterland in Bülach. Seit 2004 ist sie als Englisch-Lehrerin tätig an der Kantonsschule Zürcher Unterland und wurde an derselben 2015 zur Prorektorin gewählt.

Derzeit sind an drei Zürcher Mittelschulen weibliche Rektorinnen im Amt: an der Kantonsschule Im Lee in Winterthur, am Realgymnasium Rämibühl und an der Kantonsschule Freudenberg, beide in Zürich. (ks.)

Nur Erlenbach sagte Ja

Es ist eine historische Niederlage. Die Stimmbevölkerung im Kanton Zürich hat die beiden Vorlagen zum Rosengarten-Projekt in Zürich klar abgelehnt – mit 63 Prozent Nein-Anteil. Für Regierungsrätin Carmen Walker Späh (FDP) eine herbe Niederlage. Nur gerade die Gemeinde Erlenbach stimmte dem Spezialgesetz zu, lehnte den 1,1-Milliarden-Kredit aber ebenfalls ab – wie alle 162 Gemeinden im Kanton Zürich. Einigkeit herrschte für einmal zwischen Stadt und Land. In Benken im Zürcher Weinland sagten nur 27 Prozent Ja, im Stadtzürcher Wahlkreis 10 waren es sogar nur 24,6 Prozent Ja-Stimmen-Anteil. (ls.)

Kommentar Seite 3, Artikel Seite 4

Rondo: Von der Idee zum Megaerfolg

Ein Küsnachter brachte die Musik in die Schweizer Pfadis. Rudolf Rentsch legte mit seinem Liederbuch «Schrumbumbum» den Grundstein für das heutige Rondo-Singbuch. Mit dem Erfolg hätte er niemals gerechnet.

Christina Brändli

Jede Auflage des Rondo kommt in einer neuen Farbe daher. *F: R.Rentsch*

Seit 40 Jahren begleitet das Rondo-Liederbuch die Pfadis der ganzen Schweiz auf jeder Wanderung und ist von keinem Lagerfeuer mehr wegzudenken. Dass ein Patent- und Rechtsanwalt, der zudem nebenamtlich als Richter am Schweizerischen Bundespatentgericht arbeitet, hinter dem brusttaschengrossen Büchlein steht, lässt aufhorchen.

Der heute 60-jährige Rudolf Rentsch war in seinen jungen Jahren begeisterter Pfadfinder und hat sich bis heute seinen jugendlichen Charme bewahrt. Trat er mit neun Jahren eher spät in die Pfadi Küsnacht/Erlenbach ein, bildete «Rugel» (so Rentschs Pfadiname) 15 Jahre später künftige Generationen von Zugführern aus.

Nichts für einen lustigen Abend

Auch ausserhalb der Pfadi zeigte sich Rentschs Ehrgeiz. Nach dem Gymnasium schloss er sein Masterstudium an der ETH Zürich in Elektrotechnik mit gerade mal 22 Jahren ab. An der Universität St. Gallen nahm er anschliessend sein zweites Studium der Rechtswissenschaften in Angriff. Mit 27 Jahren verfügte Rentsch bereits über zwei Masterabschlüsse. Die Idee zum Vorgänger des Rondos hatte Rentsch bereits mit 14 Jahren.

Das damalige Liederbuch «Caramba» befand er als «unpraktisch», da die meisten Stücke darin wenig bekannt waren und das Buch ohne Noten daherkam. Für einen lustigen Abend mit Gitarre und Gesang am Lagerfeuer nicht geeignet. Rentsch begann an einer eigenen Version eines Liederbuches zu arbeiten. Als er die zum Ringbuch gebundene Sammlung in seinem Zug verteilte, war die Freude der Jungen gross. Auf Abteilungsebene sorgte er mit seinem Alleingang allerdings für Unmut. Abhalten liess sich Rentsch aber nicht. Bis das Liederbuch zu seiner heutigen Form fand, gab es einiges auszufechten. *Seite 3*

«Sabine» wütete

Der Sturm fegte über ganz Europa – so auch über den Zürichsee. Die Schiffe kämpften mit dem Wind. Sie blieben aber auf Kurs, einfach mit Verspätungen. Ein Leserreporter aus Küsnacht fing die eindrücklichen Bilder ein. *Seite 2*

Auf dem Immobilienparkett

Ginesta Immobilien ist ein Name im Schweizer Häusermarkt. Die Küsnachter Firma wird in dritter Generation von Claude Ginesta geleitet. Mit seinem Vater, André Ginesta, spricht er über die grössten Herausforderungen in der Branche. *Seite 7*

Erstmals wieder im Playoff

Die GCK Lions haben allen Grund zum Jubeln: Nach sechs Mal Ausscheiden in Serie für die Playoff-Qualifikation in der Swiss League haben sie es nun wieder einmal geschafft. Eine gute Besetzung ist auch der Trainer, Michael Liniger. *Seite 10*

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Zumikon, Erlenbach, Zollikon, Zollikerberg und Herrliberg

Für Ihre Inserate, Heidi Haltiner berät Sie gerne, Tel. 044 910 88 26.

NISSAN
FELDHOF GARAGE
Uetikon am See
Lindenstr. 3 | Telefon 044 920 40 39

Bis zu CHF 4'500.– Rabatt

Profitieren Sie bis Ende März 2020 von unseren Rabatten und besuchen Sie unsere Ausstellung am Samstag und Sonntag 21./22. März 2020!

Neuheiten und Zusatzinformationen finden Sie auf unserer Homepage.

feldhofgarage.ch

Darauf stehen Sie.
www.blaserag.ch
Blaser Bodenbeläge

E. FREITAG
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG
Biswindstrasse 53, 8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08, Fax 044 915 42 90
www.biswind.ch, freitag@biswind.ch

Hauslieferdienst für
• Mineralwasser • Bier
• Spirituosen • Wein
Geschäfts- und Hauslieferungen

Unterstützung von A bis Z
Überall für alle
SPITEX
Küsnacht
Telefon: 043 266 70 20
www.spitex-kuesnacht.ch

So wütete der Sturm am Küsnachter Ufer

Stürmisches Küsnacht: Am Montag fegte «Sabine» mit über 200 km/h auch über den Zürichsee. Leserfotograf Martin Bachmann hat das eindrückliche Naturspektakel mit seiner Kamera eingefangen.

Angekündigt war «Sabine» Tage voraus, und doch staunte man, als sie am Montag über das Land – ja ganz Europa – fegte. Bis zum frühen Nachmittag hatte sie im Kanton Zürich zahlreiche Sachschäden angerichtet. 190 den Sturm betreffende Meldungen waren bei der Polizei eingegangen, und dies ohne die Städte Zürich und Winterthur.

Durch umgefallene Bäume sowie unbefestigte Gegenstände ist es zu verschiedenen Behinderungen auf Strassen und Schienen im Kantonsgebiet gekommen. Am Flughafen Zürich wurden mehrere Flüge annulliert, und die Fernverkehrszüge von und nach Deutschland mussten eingestellt werden. Die Polizei wurde unter anderem aufgeboten, weil die starken Windböen Trampoline, Steine und weitere Gegenstände unkontrolliert davon wehten.

Auch für die Schifffahrt hatte der Sturm Auswirkungen. Die Zürichsee-Fähre Horgen-Meilen AG stellte schon am Morgen ihren Betrieb ein. Auch die Zürichsee-Schifffahrtsgesellschaft (ZSG) kämpfte mit dem Wind: Die Station Erlenbach konnte nicht angefahren werden. Die An- und Anlegemanöver benötigen mehr Zeit. Bei Redaktionsschluss am Dienstag war «Sabine» noch immer am Wüten. (ks.)

«Sabine» fegte am Montag über den Zürichsee: Die Gischt übergiesst die Schiffe in der Küsnachter Steinburghaab.

Ausnahmezustand wegen des Sturms: Der aufgepeitschte Zürichsee, aufgenommen von der Zehntenhaab.

Bilder: Martin Bachmann

ANZEIGEN

EMIL FREY SELECT
Die neue Qualität im Occasionshandel.

UNSER KUNDENVERSPRECHEN NUMMER 7:

SIE ERHALTEN SEHR GUTE FINANZIERUNGS- UND VERSICHERUNGSLÖSUNGEN

Nutzen Sie den Komfort eines persönlichen Ansprechpartners für alle Themen rund um Ihren Autokauf. Direkt vor Ort finden wir die passende EMIL FREY SELECT Versicherungslösung sowie die optimale Finanzierungsvariante für Sie.

OCCASION DER WOCHE.

Entdecken Sie hier unser Top-Angebot!

CHF 37’500.–

XC40 2.0 D4 Momentum AWD
2.0 Diesel, 190 PS, Allrad, Automatik, 37’500 km, Aussenfarbe rot, 1. Inv. 7/2018

Emil Frey AG, Spreitenbach
Landstrasse 148
8957 Spreitenbach

Kontaktieren Sie uns per Tel. **056 511 35 57** oder besuchen Sie uns im Internet auf **emilfrey-select.ch**

Von Küsnacht in die ganze Schweiz

Wenn man Rudolf Rentsch in seiner schicken Kanzlei gegenübersitzt, würde man erwarten, dass der Anwalt über Patentrecht spricht. Doch der Mann mit jungenhaftem Lachen taucht ab in seine Pfadi-Vergangenheit – der Abteilung Küsnacht/Erlenbach – hier schuf er das heute noch bekannte Liederbuch Rondo.

Christina Brändli

Seit 2014 ist Rentsch nicht mehr aktiv am Rondo-Verlag. Doch die Bücher begleiten ihn bis heute. *F: V. Rentsch*

Der heute 60-jährige ehemalige Küsnachter sorgte vor über 40 Jahren in der Abteilungsleitung der Pfadi Küsnacht/Erlenbach für Aufregung: «Ich musste antraben und bekam einen ziemlichen Abrieb», erinnert er sich. Grund war das Liederbuch, das der musikbegeisterte 14-jährige «Rugel» (so Rentschs Pfadiname), und zu dieser Zeit bereits Zugführer, in stundenlanger Handarbeit zusammengestellt und an seinen Zug verteilt hatte. Die Idee kam Rentsch in einem Sommerlager der Pfadi: «Als ich in die Pfadi eintrat, hatte ich die romantische Vorstellung von Gitarrenklängen und Gesang am Lagerfeuer. Leider hat sich das so nicht bewahrheitet.» Das lag laut Rentsch wohl auch daran, dass im damals offiziellen Pfadi-Liederbuch «Caramba» keine Noten abgebildet waren und man die wenigsten Lieder daraus kannte. Als begeisterter Gitarrist wollte er dem Abhilfe schaffen.

Rentsch begann, auf der Schreibmaschine bekannte Stücke, von Schallplatten oder ab Band, nach Gehör abzutippen, die Noten von Hand aufzuzeichnen, das Ganze obendrein noch vereinzelt mit Bildern zu illustrieren und zum Schluss alles zusammenzukleben. Sein Ziel war es, ein «singbares» und kindergerechtes Liederbuch zu schaffen. Den Vorgänger des heutigen Rondo-Liederbuchs nannte er «Schrumbumbum»: «Ein wirklich blöder Name», sagt er heute beinahe entschuldigend. Kopieren und drucken liess er das Büchlein in einer Auflage von zirka 30 Stück in einem Copy Shop. Dass Rentsch für seinen Zug ein eigenes Liederbuch entworfen hatte, sah man auf Abteilungsebene als Affront. Die Anweisung war klar: ab sofort wieder «Caramba». «Doch wie Jugendliche nun mal so sind, fanden wir es cool, uns etwas von den anderen abzuheben», erzählt Rentsch, als sei es erst gestern gewesen.

Rudolf «Rugel» Rentsch in der Pfadi.

Jede Auflage eine neue Farbe: Rudolf Rentschs Rondo-Sammlung. *F: zvg.*

«Es war ein Monsteraufwand»

Der Aufstieg Rentschs in der Pfadi-Hierarchie war trotz Liederbuch steil und führte ihn über den Gruppen- zum Zugführer und schliesslich zum Abteilungsleiter. «An einem Pfadi-Höck entstand später die Idee, das Singbüchlein auch auf Abteilungsebene zu bringen.» Doch da alle Trupps unterschiedliche Lieder sangen, konnte das «Schrumbumbum» nicht einfach zum Abteilungsliederbuch ernannt werden. «Wir waren eine Gruppe von fünf bis sieben Leuten, die in allen Trupps und darüber hinaus Liederideen sammelten. Besonderes Augenmerk legten wir jetzt auch auf die Illustrationen. Die Kinder sollten das Büchlein lesen können wie einen Comic.» Entstanden ist eine gebundene Liedersammlung namens Rondo: «Der Aufwand war riesig», so Rentsch. Als «Rondo» wird ein Gesang bezeichnet, in den in einer geselligen Runde reihum alle einstimmen. Finanzieren konnten die Jugendlichen den Druck und das Binden des Büchleins durch die Pfadi-Kasse. Das Rondo-Liederbuch wurde in der Pfadi Küsnacht/Erlenbach ein voller Erfolg, eroberte von dort aus die Pfadis der Deutschschweiz und fand seinen Weg in die Klassenzimmer und andere Jugendorganisationen.

Der Erfolg brachte aber auch neue Herausforderungen mit sich: «Als die Auflage in die 10 000 ging, stellte sich plötzlich die Frage nach dem Urheberrecht der Lieder.» Bei den ersten kleinen Auflagen hatten die Jugendlichen nämlich die rechtlichen Grundlagen komplett ausser Acht gelassen. «Die Bücher wurden ja nur Pfadiintern verwendet.» Doch nun hatte Rentsch sein juristisches Studium begonnen und wusste, dass sie keine weitere Auflage ohne die Rechte an den Liedern drucken könnten. Das war der Startschuss für eine weitere Runde an Arbeit, denn damals gab es noch keine Google, die man hätte befragen können: «Von der Suisa haben wir eine Liste mit Verlagen erhalten, mit denen wir dann weltweit korrespondierten, um herauszufinden, wer die Rechte an den Liedern besitzt. Darunter waren Labels wie Warner Bros. Entertainment oder Sony Music. Es war ein administrativer Monsteraufwand», erinnert sich Rentsch. Der Schriftwechsel lief meist via Post. Fax oder E-Mail gab es damals nur vereinzelt. Die Rechteeinholungen kosteten nicht nur Arbeit, sondern schlugen ebenfalls finanziell zu Buche. Bezahlt wurden sie durch die bisherigen Einnahmen aus dem Verkauf sowie aus der Pfadi-Kasse.

App ist kein Widerspruch

Heuer feiert das kleine Buch seinen 40-jährigen Geburtstag. Den Erfolg verdanken die Macher einer Mischung aus Nostalgie und Zeitgeist. In den 90-ern wurde aus dem Rondo-Projekt der Verein Rondo-Verlag gegründet: «Die Einnahmen aus dem Verkauf wurden zu gross, und wir beschlossen in Absprache mit der Pfadi Küsnacht/Erlenbach, das Liederbuch aus der Pfadi zu lösen», erzählt der ehemalige Pfadfinder. Mit dem Geld aus dem gemeinnützigen Verein werden Musik- und Jugendprojekte unterstützt. Ob Rentsch wohl mit einem solchen Erfolg gerechnet hat? «Nein, natürlich nicht. Am meisten freut mich, dass das Projekt zu einer Erfolgsgeschichte für die Pfadi wurde.»

Die Entwicklung des Rondo steht bis heute nicht still. Seit 2017 ist die Rondo-App auf dem Markt. Steht eine App fürs Smartphone nicht im krassen Gegensatz zur «Zurück-in-die-Natur-Philosophie» der Pfadi?: «Handys sind heute nicht mehr wegzudenken, daher finde ich die Möglichkeit, das klassische Liederbuch mit einer modernen App zu ergänzen, den richtigen Schritt», winkt er ab.

Während des Gesprächs nimmt Rentsch immer wieder eine seiner vielen Rondo-Auflagen zur Hand, blättert darin und lässt seinen Blick über die Texte und Bilder schweifen. Dass die Bücher ihn noch heute in ihren Bann ziehen und in Erinnerungen schwelgen lassen, ist offensichtlich. Die Werte, die er aus der Pfadi mitgenommen hat, hält Rentsch hoch: «Verlasse diese Welt etwas besser, als du sie angetroffen hast», zitiert er einen alten Leitspruch der Pfadi: «Danach lebe ich noch heute.»

AUF EIN WORT

Andreas Minor

Am deutlichsten war die Niederlage von Regierungsrätin Carmen Walker Späh in der Stadt Zürich. Je nach Stadtkreis haben über zwei Drittel oder sogar über drei Viertel der Stimmberechtigten Nein zum Rosengartentunnel und zum Rosengartentram gesagt. In

Der Verkehr muss fliessen

keinem Bezirk des Kantons kam der Rosengartentunnel über 45 Prozent Zustimmung hinaus. Am gnädigsten stimmte der Bezirk Meilen ab (43 Prozent Ja-Stimmen), gefolgt vom Bezirk Bülach (41,1 Prozent Ja-Anteil). Ein überaus klares Resultat.

Und nun? In der Tat ist guter Rat teuer. Vielleicht sogar teurer als die 1,1 Milliarden der verworfenen Vorlage. Eine gute Idee hat momentan niemand. Klar ist hingegen: Einerseits muss aufgrund der Lärmschutzverordnung gehandelt werden, anderseits muss der Verkehr weiter flüssig fliessen. Nicht nur, weil es wirtschaftlich Sinn macht, sondern auch, da das kantonale Stimmvolk 2017 den Anti-Stau-Artikel mit 61 Prozent angenommen hat.

Die Verbindung vom Bucheggplatz über die Rosengartenstrasse bis zur Hardbrücke ist eine der ganz grossen Verkehrsadern in der Stadt Zürich. Wer täglich mit dem Auto, Liefer- oder Lastwagen in und um die grösste Schweizer Wirtschaftsmetropole unterwegs ist, weiss: Auf der Rosengartenstrasse heisst es anstehen. Ein Lichtsignal dosiert den Verkehr. Vom Schöneichtunnel herkommend benötigt man sehr viel Zeit bis zur Hardbrücke.

Ohne die dosierende Ampel und dafür mit Tempo 30 statt 50 könnten Pendler und Handwerker sogar schneller ans Ziel kommen. Ob die Stadt Zürich nun aber Tempo 30 auf der Rosengartenstrasse durchsetzen kann, ist derzeit offen. *Artikel Seite 4*

Mit Orgel und Streichern

Am Palmsonntag, 5. April (17 Uhr), und Karfreitag, 10. April (10 Uhr), führt der evangelische Kirchenchor Küsnacht unter der Leitung von Christer Loevold zwei Werke des 19. Jahrhunderts auf: Felix Mendelssohns Hymne «Hör mein Bitten» und Franz Schuberts Messe Nr. 2 G-Dur, mit Solostimmen, Streichern und Orgel. (e.)

ANZEIGEN

Seilziehen um «Rosengarten»

Nach dem nie erwartet deutlichen Nein (62,8 Prozent) gegen das Rosengarten-Projekt sehen sich die Sieger im Aufwind. Regierungsrätin Carmen Walker Späh will abwarten, was die Stadt an Lösungsvorschlägen präsentiert.

Lorenz Steinmann

Waren mit ihrem Referendum überraschend klar erfolgreich: Markus Knauss (VCS, Stadtzürcher Gemeinderat Grüne), Simone Brander (Stadtzürcher Gemeinderätin SP), Gabi Petri (VCS, Kantonsrätin Grüne). *Fotos: ls.*

«Nach wie vor ein grossartiges Projekt», so Regierungsrätin Carmen Walker Späh (FDP).

Die Verlierer Peter Anderegg (IGöV Schweiz), Ruth Enzler (ACS), Richard Wolff (AL-Stadtrat Zürich).

Eigentlich wäre das 1,1-Milliarden-Projekt Rosengarten als Infrastrukturbeitrag ohne Berücksichtigung der Volksmeinung gebaut worden. Nur weil ein Referendumskomitee unter der Federführung von Gabi Petri, Markus Knauss (beide VCS) sowie Simone Brander (SP-Gemeinderätin) 5000 Unterschriften sammelte, kam das Megaprojekt überhaupt an die Urne. Und nun dies: Mit über 60 Prozent Nein-Stimmen sagten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons Zürich Nein zur Vorlage. In der Stadt Zürich war das Verdikt noch klarer. Im Wahlkreis 10 waren es sogar nur 24,6 Prozent Ja-Stimmen-Anteil. Weder Gegner noch Befürworter rechneten mit diesem klaren Resultat. Für das Projekt mit Autotunnel und zwei Tramlinien waren sowohl der Regierungs- als auch der Stadtrat, die bürgerlichen Parteien sowie die Verbände TCS, ACS und IGöV. Für Regierungsrätin Carmen Walker Späh (FDP) ist das Nein zum Rosengartentunnel eine schwere Niederlage, wie sie vor den Medien eingestehen musste. «Es ist nach wie vor ein grossartiges Projekt», betonte sie aber. Die Verantwortung dieser Strasse liege nun wieder bei der Stadt Zürich. «Wir haben keinen Plan B. Unser Projekt war die einzige und beste Lösung», so die 62-Jährige, die selber im betroffenen Quartier Wipkingen wohnt. Walker Späh sagte, dass «nun die Sieger in der Pflicht sind». Sieger, das ist das linksgrüne Lager mit Simone Brander, Gabi Petri und Markus Knauss. «Nun braucht es tragfähige Massnahmen, die das Verkehrsproblem lösen und nicht einfach verschieben», schreibt der VCS in einer Mitteilung. Dazu gehöre, alle Möglichkeiten zu nutzen, um den Verkehr grossräumig auf die Nordumfahrung zu lenken.

Fehlendes Tram kein Problem

Den Verzicht auf ein Tram sehen Petri und Knauss nicht als Problem. Die Kapazität entlang der Rosengartenachse sei in den letzten Jahren mit der neuen Buslinie 83 und mit der Tramlinie 8 deutlich erhöht worden. Sie fordern, dass die Rosengartenstrasse zu einer «normalen städtischen Strasse wie etwa die Birmensdorferstrasse» abklassiert werden soll. Bis dahin soll der Strassenlärm dank tieferem Tempo und Lastwagenverboten reduziert werden. Ausarbeiten muss die Verkehrsmassnahmen der Zürcher Stadtrat. Die Krux wird sein, Lösungen zu erarbeiten, die dem Kanton passen. Gegenüber Radio SRF sagte Stadtrat Richard Wolff (AL), man wolle wegen des Lärmschutzes Tempo 30 möglichst rasch einführen.

Siehe auch Kolumne Seite 3

küsnacht

Amtliche Publikationen

Einbürgerungen

In das Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht wurden aufgenommen (unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung):

Acernese, Fiammetta Maria Fausta (w), geb. 1954, italienische Staatsangehörige

Schaube, Isolde Elvira Angelika (w), geb. 1955, deutsche Staatsangehörige

Tuwi, Lavina (w), 2008, irakische Staatsangehörige

13. Februar 2020
Die Bürgerrechtskommission

Bestattungen

Baumann, Fritz Dieter, von Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Obere Heslibachstrasse 85a, geboren am 11. März 1927, gestorben am 30. Januar 2020.

13. Februar 2020
Das Bestattungsamt

Amtliche Information

Bericht aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 15. Januar 2020

Ärztliche Versorgung der AGZ Küsnacht / Kreditbewilligung
Die Alters- und Gesundheitszentren müssen die obligatorische heimärztliche Versorgung neu regeln. Der Gemeinderat hat den Vertrag zwischen den AGZ und Age Medical AG, einer auf Altersmedizin (Geriatrie) spezialisierten Facharztpraxis, für die Ausübung der Funktion als Heimarzt, Geriatrische Konsiliar- und Liaisondienste sowie ärztliche Grundversorgung im Bedarfsfall genehmigt. Er hat dafür einen Kredit von Fr. 66'000.– als gebundene, jährlich wiederkehrende Ausgabe zu Lasten der AGZ-Erfolgsrechnung bewilligt.

13. Februar 2020
Der Gemeinderat

bis 15. März
Ideen einreichen

Ideen Wettbewerb

Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der ZKB im Jahr 2020 schüttet diese eine ausserordentliche Jubiläumsdividende an Kanton und Gemeinden aus. Sie möchte dadurch die **Verwirklichung besonderer Projekte** ermöglichen, die im ordentlichen Budget keinen Platz finden und einen aussergewöhnlichen Nutzen stiften. Um die Bevölkerung aktiv miteinzubeziehen und aus einem breiten Spektrum an Vorschlägen auswählen zu können, ruft der Gemeinderat die Küsnachterinnen und Küsnachter zu einem **Ideenwettbewerb** auf. Die Idee soll das Gemeinwohl stärken, möglichst vielen Personen zugutekommen, in Küsnacht realisiert werden und sichtbar, öffentlich und idealerweise beständig sein. Es können besondere **Ideen** eingereicht werden, welche die Gemeindeverwaltung umsetzen soll, aber auch **Projektanträge**, die eine Finanzierungshilfe benötigen und von den Einreichenden selbst umgesetzt werden.

Teilnahmebedingungen:

Teilnahmeberechtigt sind alle in Küsnacht wohnhaften Personen und in Küsnacht ansässigen Vereine, Betriebe, Organisationen und Institutionen. Mehrere Einreichungen sind zugelassen.

Einreichformulare sind online über www.kuesnacht.ch und ausgedruckt beim Gemeindebüro erhältlich.

Die ausgefüllten Formulare inklusive Beilagen sind bis 15. März 2020 (Poststempel) an folgende Stelle per Post einzusenden oder im Gemeindebüro abzugeben:
Gemeindeverwaltung Küsnacht
Abteilung Zentrale Dienste
Stichwort «Ideenwettbewerb 2020»
Obere Dorfstrasse 32
8700 Küsnacht

Weitere Informationen unter www.kuesnacht.ch

13. Februar 2020 Der Gemeinderat

küsnacht

Gemeindehaus Obere Dorfstrasse 32 8700 Küsnacht T 044 913 11 11 www.kuesnacht.ch

Keine Extrawurst: Metzger Langs Engagement

Der Dorfmetzger Bernhard Lang der Metzgerei Oberwacht bringt als einziger Metzger Küsnachts Mittagsmenüs und Fleischwaren direkt vor die Haustüre. Dabei spielt der finanzielle Aspekt keine grosse Rolle.

Dennis Baumann

Die Küsnachterin Ruth Bürki ist eine Stammkundin. Über Bernhard Langs Heimlieferungen, die ihm keinen Profit bescheren, ist sie froh. *F: Dennis Baumann*

«Also bei ihr weiss ich, dass sie Schweinefleisch nicht mag», erzählt Bernhard Lang, Metzger in Küsnacht seit vier Jahren. Eine Aussage, die wohl in dieser Art bei vielen Dorfmetzgern üblich ist. Doch bei dieser Kundin weiss Lang über ihre Vorlieben Bescheid, ohne dass sie je seinen Laden betreten hat. Denn der erfahrene Metzger bringt ihr die Fleischwaren direkt nach Hause. Vom Marketing-Coup ist Lang aber weit entfernt. Es solle auch keiner sein, meint er.

Gerade mal fünf bis acht Kunden beliefert Bernhard Lang pro Tag. Der Chefmetzger will sein Angebot aber auch nicht an die grosse Glocke hängen. «Wer vom Angebot weiss, weiss davon, und wer nicht, der eben nicht», sagt Lang. Werbung macht er für seinen Lieferservice also nicht. Seine Heimlieferungen sollen aber auch kein Geheimnis sein, das nur einem ausgewählten Kundenkreis bekannt ist. Unauffällig auf der Website der Metzgerei Oberwacht vermerkt und auf einem A4-Zettel im Laden stehen seine Lieferzeiten: 11 bis 11.30 Uhr und 12.30 bis 13 Uhr. Seine wenigen Hauskunden bedient er in einem eng getakteten Zeitfenster. In dieser Zeit muss sein kleines Metzgerteam zu zweit auskommen. Doch zur Mittagszeit zwischen 12 und 12.30 Uhr ist das Team im Laden auf seine Unterstützung angewiesen.

Bernhard Langs Zusatzleistung wird geschätzt. «Solange die Wertschätzung da ist, mache ich gerne weiter», sagt Lang. Einige Kunden beliefert er sogar täglich. Sie bestellen nicht aus Bequemlichkeit, sondern weil es teilweise nicht anders geht. Viele sind alleinstehend und kommen aufgrund des hohen Alters nur schwer aus dem Haus. Es komme aber auch vor, dass junge Menschen etwas nach Hause geliefert haben wollen.

«Solange die Wertschätzung da ist, mache ich gerne weiter.»

Begonnen hat die Idee vor zirka drei Jahren. Die Metzgerei Oberwacht hat angefangen, über die Mittagsstunden hinweg geöffnet zu haben. Neben dem Produzieren und Verkaufen von Fleischwaren fing die Metzgerei an, jeden Tag Mittagsmenüs zum Mitnehmen bereitzustellen. Die Idee gewann an Beliebtheit. Wenige Monate nach Einführung des Mittagsmenüs fragte eine Kundin , ob sie ein Menü nach Hause geliefert bekommen könne. Der Lieferdienst war geboren.

Mehr als nur ein Lieferservice

Für Lang kein lukratives Geschäft, aber eines, das ihm persönlich Freude bereitet: «Ich habe mit den Lieferungen angefangen, also führe ich sie auch fort. Das ist für mich selbstverständlich.» Das kleine Team der Metzgerei dürfte um die eingeschränkte Nachfrage froh sein. Zumal Lang der Einzige ist, der einen Führerausweis hat. So ist er der Einzige, der die Lieferungen machen kann. Sein guter Wille beeindruckt. Vor zwei Jahren, erzählt Lang, habe er seinen Führerausweis für einen Monat abgeben müssen. Den Lieferservice temporär einzustellen, kam nicht infrage. Im nasskalten Februar schwang er sich auf sein Velo und trat in die Pedalen. Die Wege wurden auf einmal ziemlich weit, vom Küsnachter Dorfzentrum den Zollikerberg hinauf. «Anstrengend war es auf jeden Fall, aber zum Glück fuhr ich ein Elektrovelo», lacht der Chefmetzger. «Meine kalten Hände waren im Februar das grössere Problem.»

Langs Engagement beschränkt sich nicht nur auf die Heimlieferungen. Die Hauskundschaft freut sich über den persönlichen Kontakt. Ein vertrautes Gesicht zu sehen und ein wenig plaudern zu können, bereitet Freude. Auf Wunsch bringt er einigen sogar die Post vom Briefkasten ins Haus. Diese Zeit nimmt sich der Metzger gerne, auch wenn es nicht mehr als fünf Minuten sein können.

Trotz guter Organisation kann diese Zusatzleistung über Mittag auch zusätzlichen Stress bedeuten. Speziell vor Weihnachten ist Organisationstalent gefragt. So müssen Lang und sein Team für die Feiertage mehrere Menüs vorproduzieren, die die Hauskundschaft über die Tage hinweg versorgen soll. Selbst in stressigen Phasen wie diesen verliert der gelassene Metzger seine Geduld nicht.

Achtung Enkeltrick

In Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Zürich lädt die Fachstelle Alter und Gesundheit Küsnacht am Donnerstag, 5. März, von 14 bis 15.15 Uhr zu einer Informations- und Präventionsveranstaltung zum Thema «Enkeltrick, falsche Polizisten und Romance Scam» ein. Rolf Decker von der Kantonspolizei Zürich zeigt anhand real stattgefundener Beispiele, wie Telefon- und Internetbetrug vorgebeugt werden kann. Der Kanton Zürich verzeichnet jährlich mehrere hundert vollendete und versuchte Betrugsfälle am Telefon. Es handelt sich um die bereits vielerorts bekannten Telefonbetrugsvarianten Enkeltrickbetrug und die neuere Erscheinungsform, bei der sich anrufende Betrüger als Polizisten ausgeben. Ausgegeben als Verwandte, gute Bekannte oder auch als Polizisten, versuchen die Telefonbetrüger, mit komplizierten und verängstigenden Geschichten das Vertrauen der Opfer zu gewinnen – und damit deren Geld. Der grösste Irrglaube ist: «Mir kann so etwas nicht passieren.»

Es wird empfohlen, die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen, da die Anzahl Parkplätze sehr beschränkt ist. Bushaltestelle Itschnach Tägermoos, Bus Nr. 912 und 919. (e.)

Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde, Tägermoosstrasse 27, 8700 Küsnacht

Weinreben – so weit das Auge reicht. Küsnacht war um 1880 noch unberührt. *Foto: Dennis Baumann*

Modell Küsnacht geht in Verlängerung

Das Modell von Hobbybauer Christian Meier zu «Küsnacht um 1880» im Gemeindehaus bleibt noch bis zum 28. Februar. Der Küsnachter hat das Dorf im Massstab von 1:2500 modelliert (der «Küsnachter» berichtete). Es zeigt die Gemeinde vor der baulichen Entwicklung, als das Dorf noch geprägt war vom Weinbau und die Quartiere Goldbach, Dorf, Heslibach und Allmend weit voneinander entfernt schienen. Die Bahnlinie existierte ebenfalls noch nicht. Meier hat während dreier Jahre aufwendig recherchiert und mit viel Liebe zum Detail das historische Küsnacht so akkurat wie möglich nachgebaut. Insgesamt platzierte er 350 Gebäude. Das Modell ist während der regulären Öffnungszeiten der Verwaltung zu besichtigen. (ks.)

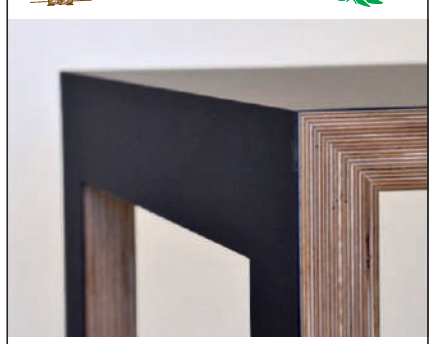
Plumpe Manipulation

Marcus Knill spricht im nächsten «booXkey»-Event über «Die alltägliche Beeinflussung bis zur plumpen Manipulation». Der selbstständige Kommunikationsberater macht die wichtigsten Phänomene der Beeinflussungs- und Manipulationsprozesse bewusst. Er veranschaulicht anhand von Beispielen, wie wir tagtäglich subtil oder plump manipuliert werden. (e.)

Literaturforum «booXkey»: Donnerstag, 27. Februar. von 9.30 bis ca. 11.30 Uhr. Chrottegrotte Küsnacht.

ANZEIGEN

Sennhauser AG
Stolz auf Holz
85 Jahre



IHR PARTNER FÜR EINZELMÖBEL

Sennhauser AG
044 924 10 30 · www.sennhauserag.ch

Beim «Begehen» der Bilder werden die Meisterwerke lebendig. *Foto: zvg.*

Van Gogh Alive – erweckt Kunstwerke zum Leben

Eine der meistbesuchten Multimedia-Ausstellungen der Welt ist ab Februar erstmals in der Deutschschweiz zu sehen.

«Van Gogh Alive» präsentiert die Werke des einzigartigen Künstlers in einer Kombination aus Licht, Farbe und Musik. «Van Gogh Alive» ist ein Erlebnis für alle Sinne – mit bewegter Lichtkunst und Musik.

In grossflächigen Projektionen werden die Werke des Meisters zum Leben erweckt. Sie vermitteln dem Betrachter das Gefühl, sich mitten in den Gemälden zu befinden. Die Besucher haben die Möglichkeit, van Goghs Inspirationsquellen anhand von Fotos und Videos kennen zu lernen, die seine Werke begleiten. Die erfolgreichste Ausstellung dieser Art war bereits auf sechs Kontinenten und in 130 Ländern zu sehen. Bis heute haben sechs Millionen Menschen die Ausstellung besucht. (pd.)

Maag-Halle Zürich, Hardstrasse 219, Zürich. 18. Feb. bis 9. Apr. Öffnungszeiten: Di., Mi., Fr., Sa. 12 bis 18, Do. 12 bis 19 und So. 11 bis 17 Uhr. Spezielle Öffnungszeiten am Di. 18.2. 14 bis 17 Uhr. Tickets unter: www.vangogh-alive.ch / www.ticketcorner.ch

Verlosung

Wir verlosen 5× 2 Gutscheine für den Eintritt in die Ausstellung. Schicken Sie ein Mail bis spätestens 17. Februar mit dem Betreff «Van Gogh Alive» an folgende Adresse:

lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb.Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner des Wettbewerbs werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

«Midnight-Sports of the Year»: Der kostenlose Sportevent für Jugendliche

Am Samstag, 22. Februar, treffen sich Jugendliche aus der ganzen Stadt in der Dreifachhalle Blumenfeld am Midnight-Sports-Event der OJA Zürich. Neben dem Sport sorgen musikalische Darbietungen und Tanzaufführungen für Stimmung.

Bald gehört die Turnhalle Blumenfeld nur den Jugendlichen. *Foto: zvg.*

Die Offene Jugendarbeit Zürich (OJA) organisiert regelmässig in Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Sihlfeld das Midnight-Sports – ein Angebot, an dem Jugendliche aus der Stadt Zürich samstagabends regelmässig Sport treiben und soziale Kontakte pflegen können. Die Organisation des Spielbetriebs übernehmen weibliche und männliche junge Erwachsene, die meist zuvor selber als engagierte Teilnehmer und Teilnehmerinnen das Midnight-Sports besuchten. Diese sogenannten Coaches übernehmen dabei Verantwortung und sammeln wertvolle Erfahrungen für ihren Lebensweg. Gespielt wird nach den Regeln der Fairness, wobei Jugendliche mit der Unterstützung der Coaches selber für ein faires und respektvolles Spiel verantwortlich sind. Mit Midnight-Sports bietet die OJA Jugendlichen eine niederschwellige Freizeitbeschäftigung, fördert eine Kultur der Begegnung und wirkt präventiv gegen Gewalt und Diskriminierung. Am letzten Sportferien-Wochenende spannen die vier Standorte zusammen und organisieren am Samstag, 22. Februar, in der Sporthalle Blumenfeld einen Midnight-Sports-Event der besonderen Art.

Für 12- bis 18-Jährige

Während sieben Stunden können 12- bis 18-jährige Jugendliche aus der Stadt Zürich gemeinsam Sport treiben und sich in verschiedenen Sportarten mit- und gegeneinander messen. Geplant sind je ein Fussball- und Basketball-Turnier, Volleyball, Tanz, Trampolin-Dunking, Pädagogisches Boxen, Fotoaktion und verschiedene Musik- und Tanz-Acts. Dazwischen bleibt viel Raum und Zeit für freies Spielen, wobei die Jugendlichen selber bestimmen, was gespielt wird. Am von Jugendlichen betriebenen Essensstand können sich die Sporttreibenden verpflegen und neue Energie tanken. DJs sorgen für angemessene Stimmung in der Halle. Als Abschluss ist ein Völk über die ganze Sporthalle vorgesehen. In der Galerie neben dem Essensstand stellt «Job Shop/Info Shop» seine Dienstleistungen im Bereich Arbeitsintegration vor.

Der Spielbetrieb des «Midnight-Sports of the Year» wird von den jungen Coaches der vier Standorte Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Sihlfeld geleitet. Sie haben – mit Unterstützung der OJA – das Programm zusammengestellt und selbst organisiert. Der Anlass ist dank der tatkräftigen Unterstützung des Sportamtes der Stadt Zürich möglich, das für diesen Event während der Schulferien die Halle öffnet und eine Hallenwartin vor Ort stellt. (e.)

Das Wichtigste auf einen Blick: Samstag, 22. Februar, 16–23 Uhr, Sporthalle Blumenfeld, Blumenfeldstrasse 50, 8046 Zürich, für 12- bis 18-Jährige, mit jugendkulturellem Rahmenprogramm. Eintritt kostenlos, günstige Snacks vor Ort.

ANZEIGEN

«Der gute Ruf ist unser wichtigstes Gut»

Seit 75 Jahren widmet sich Ginesta Immobilien mit Hauptsitz in Küsnacht Häusern und Wohnungen. Neuerdings auch im Ausland. Vater und Sohn sind heute noch ein Gespann. Im Hochpreissegment wollen sie sich nicht positionieren.

Manuela Moser

Agieren zusammen auf dem Schweizer Immobilienparkett: Claude Ginesta …

… und André Ginesta, der heute noch als Berater zur Seite steht. *F: Ginesta*

Angefangen hatte alles mit Achilles Ginesta, Sohn eines immigrierten Katalanen. Achilles Ginesta gründete 1944 das gleichnamige Familienunternehmen in Küsnacht. Erst konzentrierte er sich auf Import/Export-Geschäfte und Immobilien, später nur noch auf Immobilien. Nach einem Ausflug nach Zürich zügelte er sein Büro zurück nach Küsnacht. Hier ist die Ginesta in dritter Generation ansässig. Inhaber ist der Enkel, Claude Ginesta (47), der die Firma von seinem Vater, André Ginesta (79), 2016 übernommen hat. Vater und Sohn über den emotionalen Wert von Immobilien, über die nicht schlafende Konkurrenz und warum sie ihre Verkäuferinnen in einen Selbstverteidigungskurs schicken.

Die Preise für teure Häuser ziehen wieder an am Zürichsee. Ihr Geschäft boomt also?
Claude Ginesta (CG): Die geltenden Negativzinsen haben bewirkt, dass die Leute wieder vermehrt ihr Geld in Häuser investieren. Man finanziert sie mit mehr Eigenkapital und weniger Fremdkapital. Zudem sind die erhaltenen Hypotheken auf historischen Tiefständen, was den Markt ebenfalls stark beflügelt.

Und der Leerbestand ist tief?
CG: Unser neuestes Projekt – die neun Mietwohnungen an der Weinmanngasse in Küsnacht – war innert zwei Monaten noch vor Bezug vermietet. Der grosse Leerstand ist im Mittelland und in strukturschwachen Regionen vorhanden, nicht aber in der boomenden Greater Zurich Area.

Die teuren Wohnungen und Häuser bewirken, dass Küsnacht für Normalverdienende nicht mehr erschwinglich ist.
André Ginesta (AG): Das war schon zu meiner Kindheit so. Nebst den Familien von Handwerkern und dem ansässigen Gewerbe lebten grösstenteils Vermögende und Gutverdienende in Küsnacht. Die Goldküste ist seit langem eine der gefragtesten Wohnregionen der Schweiz. Das ist eine Entwicklung, die wir Makler nicht beeinflussen können. Der Markt spielt nach seinen eigenen Regeln.

Konkret vermieten Sie 3,5-Zimmer-Wohnungen zu 4000 Franken monatlich.
AG: Ja, das ist so. Der Markt ist bereit, für eine Neubauwohnung an der Goldküste diesen Preis zu bezahlen. Übrigens sind die Mietpreise in Küsnacht gesunken, dies infolge der Referenzzinssatzsenkungen. Früher hat man für Toplagen bis 600 Franken pro Quadratmeter und Jahr bezahlt. Heute sind 450 bis 500 Franken bereits sehr hohe Mieten.

Erst vor wenigen Tagen wurde die Abstimmung für mehr bezahlbare Wohnungen abgelehnt. Trotzdem verhallen die Rufe nach günstigem Wohnraum nicht. Ist Verdichtung ein Mittel dagegen?
AG: Ja, schauen Sie, es gab vor zwei Jahren eine Gemeindeversammlung in Küsnacht, an der die Bürger abstimmen konnten, ob sie die Allmendwiese einzonen und mit einem Gestaltungsplan unter anderem auch

Gründungsvater: Achilles Ginesta.

Sozialwohnungen erlauben wollen. Sie sagten Nein, wollten also die grüne Lunge im Siedlungsgebiet behalten. Damit hat das Stimmvolk nicht zum ersten Mal entschieden, die Gemeinde nicht weiter zu verdichten und mehr Wohnraum zu schaffen. Andere Gemeindeversammlungen wie Zumikon haben letztes Jahr die Verdichtung auch kritisch beurteilt.

Hat Küsnacht Ihrer Meinung nach genügend Sozialwohnungen?
AG: Ich muss Ihnen ehrlich sagen, dass ich diese Frage nicht beantworten kann, da dies eine politische Angelegenheit ist.

Viele kennen Ihr Unternehmen als Luxusmakler.
AG: Wir beraten Menschen jeden Einkommens, wir haben eine grosse Spannweite an Immobilien: vom Waldgrundstück für weniger als 100 000 Franken bis hin zur Luxusvilla am Suvretta-Hang in St. Moritz.

Wie hat sich das Maklergeschäft über die Jahre verändert?
AG: Früher musste man als Makler sein Büro in Zürich haben, am besten am Paradeplatz. Heute wirkt man wieder eher von der Region aus.

Welche Objekte sind derzeit beliebt?
AG: Häuser aus den 1920ern oder der Jahrhundertwende sind im Gegensatz zu 60er- oder 70er-Jahre-Bauten sehr beliebt. Allerdings müssen bei Altbauten Faktoren wie fehlender Lift, Flächeneffizienz, Isolation und Aussenräume mit berücksichtigt werden. Wer einen Altbau kauft, muss oft investieren, dafür kann man das Objekt mit neuen Heizungen, Isolationen und Materialien nach seinen Wünschen gestalten .

Beim Kauf eines Hauses geht es um einen lebenseinschneidenden Entscheid.
AG: Der Kauf enthält viel Psychologie. Es gilt, den Kunden individuell abzuholen. Kein Objekt und kein Kunde darf gleich beraten werden.

Was heisst das konkret?
CG: Man muss ein gutes Auge dafür entwickeln, wie die Käufer zur Besichtigung kommen: ängstlich, gestresst, neugierig. Und man muss sie auch mal in Ruhe das Haus ansehen lassen, also nicht jede Schublade aufmachen und auf jedes Tablar hinweisen. Unser Personal darf auch Mut zur Lücke haben, das heisst einfach mal nichts sagen. So können Käufer bei einer Besichtigung eine Verbindung zur Liegenschaft herstellen.

Gibt es Häuser, die aus irgendeinem Grund schwer verkäuflich sind?
AG: Jedes Haus – auch wenn es mir persönlich nicht gefällt – hat etwas Besonderes. Dieses Besondere sollte man als Makler entdecken und in der Kommunikation einsetzen.

Und was heisst bei Anzeigen eigentlich «Preis auf Anfrage» genau?
CG: Man möchte den Verkaufspreis nicht öffentlich machen. Das kann zum Schutz des Käufers und/oder des Verkäufers geschehen. Meist aber nur bei sehr teuren Objekten.

Sie hatten nicht per Zufall die beiden Streithähne bei der CS in Ihrem Dossier, Tidjane Thiam und Iqbal Khan?
CG: Unser oberstes Gut im Luxussegment ist Diskretion. Daher beantworten wir Fragen zu Kunden nie.

Wie wohnen Sie?
AG: Ich bewohne in Männedorf eine wunderschöne Liegenschaft am See. Ich konnte sie im Jahr 1993 und damit im tiefsten Moment kaufen.
CG: Wir haben vier Jahre lange gesucht. Heute haben wir das Glück, in Küsnacht leben zu dürfen. Doch leider haben wir keine Seesicht und an einer stark befahrenen Strasse. Aber der Fund war ein echter Zufall.

Wie schulen Sie Ihr Verkaufspersonal?
AG: Unsere Berater haben ohne Ausnahme einen Fachausweis als Immobilienmakler. Nebst diesem benötigen sie interne Schulungen. Das muss nicht immer immobilienspezifisch sein. Aktuell haben wir zum Beispiel eine Schulung mit einem professionellem Butler, welcher zeigt, wie man mit verschiedenen Kundensituationen noch professioneller umgeht.

Sie schulen Ihr weibliches Verkaufspersonal auch in Selbstverteidigung?
CG: In der Tat haben wir aktuell einen Selbstverteidigungskurs für unsere Mitarbeiter organisiert. Das stärkt das Selbstvertrauen in schwierigen Situationen. Glücklicherweise hat noch keiner solche Fähigkeiten im beruflichen Umfeld benötigt.

Was müssen Ihre rund 40 Angestellten sonst noch mitbringen?
CG: Wir beschäftigen ja nicht nur Verkaufspersonal, sondern fordern auch in unseren anderen Disziplinen – Bewerten und Bewirtschaften von Immobilien – konsequent die dafür nötigen Fachausweise. Ebenso wichtig ist es uns, dass unsere Mitarbeiter unsere DNA verinnerlichen. Ehrlichkeit, Professionalität, Anstand und gute Umgangsformen. Zudem haben wir eine Null-Toleranz-Grenze bei unprofessionellem Geschäftsgebaren. Wir trennen uns von fehlbaren Mitarbeitern, der gute Ruf ist das wichtigste Gut in unserem Geschäft.

André Ginesta, auch Ihre Frau Evelyne hat in der Firma mitgearbeitet.
AG: Ja, sie hat einen wichtigen Anteil am Erfolg der Firma. Erst hielt sie mir den Rücken frei und zog unsere Kinder gross. Später hatte sie verschiedene Chargen inne. Sie hat sich unter anderem auf den Umbau von Küchen und Bädern spezialisiert. Davon verstand sie je nach Situation mehr als der planende Architekt. Denn sie wusste als begnadete Hobbyköchin aus eigener Erfahrung, was praktisch und brauchbar ist.

Wie stark, Claude Ginesta, ist Ihr Vater heute noch präsent in der Firma?
CG: Im Anwaltsjargon ist er ein typischer Konsult. Mit seinen vielen Verbindungen akquiriert er immer noch Verkaufsmandate. Weiter ist er ein erfahrener Spezialist in der Beratung der Grundstückgewinnsteuern. Seit über 30 Jahren sammelt er Transaktionsdaten und kennt die Verkäufe, welche vor 20 Jahren stattgefunden haben. Das ist im Kanton Zürich entscheidend, wenn die Haltedauer mehr als 20 Jahre war. So kann er für unsere Kunden dafür sorgen, dass die Steuern fair veranlagt werden. Oftmals optimiert er nicht marktgerecht veranlagte Steuern. Dieses Wissen ist für unsere Firma ein wichtiger Wettbewerbsfaktor. Und nochmals anders gesagt: Mein Vater ist von Montag bis Donnerstag von 8 bis 17 Uhr in der Firma – er arbeitet einfach am Wochenende nicht mehr (beide lachen).

André Ginesta, Sie haben damals die Technik in die Firma gebracht. Sie, Claude Ginesta, expandierten an andere Standorte sowie ins Ausland. Was sind die Herausforderungen der Zukunft?
CG: Unsere Strategie sieht jedes Jahr eine neue Niederlassung und jedes Jahr die Schaffung einer neuen Disziplin vor. Dabei müssen wir als 360-Grad-Dienstleister von der Transaktion, der Vermietung, Verwaltung und der Bewertung alles anbieten. Kleine Nischenplayer und Makler ohne grosse Dienstleistungspalette werden es schwer haben in der Zukunft. Geografisch werden wir weiter expandieren, Stichwort: Economy of Scale. Tiefere Kosten werden durch Effizienzgewinne erzielt, welche erst durch grössere Mengen rentieren.

Und was geht technisch in der Branche?
CG: Unsere Kundensoftware muss schlauer werden und selber merken, nach was unsere Klientel sucht. Weiter müssen wir unsere Prozesse vermehrt digitalisieren und effizienter werden. So haben wir schliesslich mehr Zeit für unsere Kunden.

Jubiläumsmagazin zum 75-Jahr-Jubiläum unter: www.ginesta.ch.

LESERBRIEF

Blutspende ist nicht sexy, aber wichtig

Wie jeden Winter findet jeweils im Februar das alljährliche Blutspenden in der Heslihalle Küsnacht statt. Organisatoren sind der örtliche Samariterverein und das Rote Kreuz. Professionell, vertraut und mit viel «Herzblut». Bereits am Eingang wird man durch bekannte Gesichter begrüsst und mit einem frischen Glas Leitungswasser eingestimmt. Kurz danach liegt man entspannt auf einer der freien Liegen. Auffallend als langjähriger Spender ist jedoch die freie «Bettwahl» (heute nur noch 12 Liegen), vor Jahren waren es noch 18. Schon da merkt man, dass die freiwillige Blutspende allem Anschein nach in der Küsnachter Bevölkerung nicht wirklich «gefragt» ist – wieso soll ich spenden, sollen doch die anderen gehen! Dieser Eindruck bestätigt sich auch, wenn man einen kurzer Schwatz mit den liebenswerten Betreuerinnen und Spezialistinnen (für das Nadelsetzen) führt. Diese warten definitiv auf mehr Spender – dieses Jahr waren es 58. Zum Vergleich: 2019 waren es über 70 Personen. Als kleiner Kritikpunkt muss vermerkt werden, dass die Heslihalle sehr kühl (unter 19 Grad) war, was sehr unangenehm ist, wenn man über 10 Minuten auf der Liege ruhig verweilen und entspannen darf. *Jörg Müller, Küsnacht*

Die Formation Cansona bringt mit Akkordeon, Tuba und Klarinette etwas Sonne nach Küsnacht. *Foto: zvg.*

Tessiner Volkslieder für Senioren

Ein spezieller Seniorennachmittag ist im katholischen Pfarreizentrum Küsnacht angesagt. Am Donnerstag, 27. Februar, ab 14.30 Uhr spielt die Formation Cansona aus dem Tessin Volkslieder aus der Heimat. Die Exil-Tessiner spielen Lieder aus verschiedenen Jahrzehnten. Begleitet von Akkordeon, Tuba, Klarinette, versetzten die Künstlerinnen und Künstler ihr Publikum für ein paar Stunden in die Sonnenstube der Schweiz. Die Kirche lädt nach der musikalischen Darbietung alle Anwesenden zu einem herzhaften «Zvieri» ein. Dabei darf die Geselligkeit genossen werden. (e.)

Seniorennachmittag mit Tessiner Volksliedern: Donnerstag, 27. Februar. 14.30 Uhr. Katholisches Pfarreizentrum Küsnacht.

Kaufe Pelze, Trachten und Abendgarderoben, Taschen, Gold- und Diamant-Schmuck zu Höchstpreisen. Bruch- und Zahngold, Luxus- und Taschenuhren, Münzen, Tafelsilber, Zinn, Briefmarken, Stand- und Wanduhren, Antiquitäten, Möbel, Gemälde, Gobelins, Teppiche, Bücher, Porzellan, Kristall, Puppen, Schreib- und Nähmaschinen, Instrumente, Plattenspieler, LPs, Kameras, Objektive u.v.m., auch Sonntags
Herr Freiwald, Tel. 076 727 83 61

Suche Porzellan, Meissen, Rosenthal, KPM, Herend, Hutschenreuther, Bavaria sowie Bleikristall, Zinn, Antiquitäten und Uhren. Seriöse Kaufabwicklung.
Telefon 076 219 31 78, Herr Peter

AUF EINEN BLICK

Kehrichtabfuhr/ Tankstelle
Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
Küsnacht 044 914 70 80

Umzüge Hausräumungen
Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
Küsnacht 044 914 70 80

Teppiche / Parkett
Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unserer Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau H. Haltiner berät Sie gerne. Telefon 044 910 88 26

Immobilien/Wohnen

Storen-Service
Peter Blattmann
Wampflenstr. 54
8706 Meilen
Tel. 044 923 58 95
Fax 044 923 58 45
info@storenblattmann.ch
Reparaturen und Neumontagen
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rollladen

Hans Hehlen
Steil- und Flachbedachungen
Dach- und Bodenisolationen
Erlenbach
Tel. 044 910 71 44
www.hehlenbedachungen.ch

Ihr Schreiner am Zürichsee
GEMI seit 1948
Der Spezialist für Küchenbau
Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12
e gueti Verbindig!
Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Neuverlegen von Parkett, Kork, Laminat auf Böden, Treppen und Terrassen.
Schleifen und versiegeln/ölen bestehender Parkett- und Riemenböden, Treppen.
Pfannenstielstrasse 112
8706 Meilen
Telefon 044 793 17 50
Fax 044 793 17 54
www.ebnerparkett.ch
Ebner & Co GmbH
Parkettarbeiten

ZÜRICH INSIDE

Ursula Litmanowitsch
E-Mail: litmanowitsch@gmail.com

Kufen und Stimme: v. l. Alina Zagitova, Morgan Ciprès, Alexia Paganini, Aloe Blacc, Victoria Sinitsina und Nikita Katsalapov.

VIP-Schaulaufen nach dem Auftritt

Was 1995 in der Eishalle Küsnacht begann, füllt mittlerweile Stadien. Das Zusammenspiel von Musikern und Eislaufelite ist einzigartig. Die «Art on Ice»-Gründer **Oliver Höner** und **Reto Caviezel** setzen heuer auf Swissness. Und zwar mit **Marco Rima,** der sich für die Schau neu erfinden musste, **Bligg, Bastian Baker** sowie den Eislaufstars **Alexia Paganini** und der 13-jährigen **Kimmy Repond,** die als das zurzeit grösste Talent gilt. Zusammen mit Geladenen ging es nach der Hallenstadion-Premiere im Hotel Kameha mit einer Geburtstagssause weiter. Die Gäste konnten sich hautnah mit den Stars unterhalten. Einer, der sowohl in der Stimm- als auch in der Schlittschuh-Liga mitmischt: Ex-Eishockey-Crack und Musiker Bastian Baker. Wer das grandiose Spektakel in Zürich verpasst hat, kann sich die Schau in Lausanne, Basel oder Davos noch anschauen.

Besser im Tennis als auf Eis: Künstler Stephan Schmidlin, Géraldine Dondit.

Hammerstimme aus Grossbritannien: Rebecca Ferguson.

Art-on-Ice-Mitgründer Reto Caviezel, Moderator Rainer Maria Salzgeber (l.).

Musiker Bligg und Oliver Höner (Gründer von «Art on Ice» 1995 in Küsnacht).

Marc Sway und Bastian Baker (doppelter Showact als Sänger und auf dem Eis).

Spass an der Premierenparty: Stylistin Luisa Rossi (r.) mit Zwillingsschwester.

Genossen die Party: Sven Epiney (l.)und Michael Graber.

Befreundet: Bankier und Filmproduzent Hans G. Syz (r.), Komiker Marco Rima.

ANZEIGEN

GCK Lions: Wieder einmal Playoffs auf der KEK

Endlich: Die GCK Lions haben in der zweithöchsten helvetischen Eishockeyklasse wieder einmal die Playoff-Qualifikation geschafft. Der neue Cheftrainer Michael Liniger hat dies mit einem ausgeglichenen Team erreicht.

Walter J. Scheibli

Schaffte den Ausgleich im Team: neuer GCK-Lions-Trainer Michael Liniger. Auf ihm ruhen nun auch die Hoffnungen in den Playoffs. *Fotos: zvg.*

Vor über zwanzig Jahren wurde in der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK) in Küsnacht helvetische Eishockeygeschichte geschrieben. Die damaligen Grasshoppers verloren überraschend den Playoff-Final gegen den SC Herisau und verpassten einmal mehr den Aufstieg in die Nationalliga A. Nur deshalb kam es kurz darauf zur Fusion von GC mit dem Zürcher SC zu den ZSC und GCK Lions.

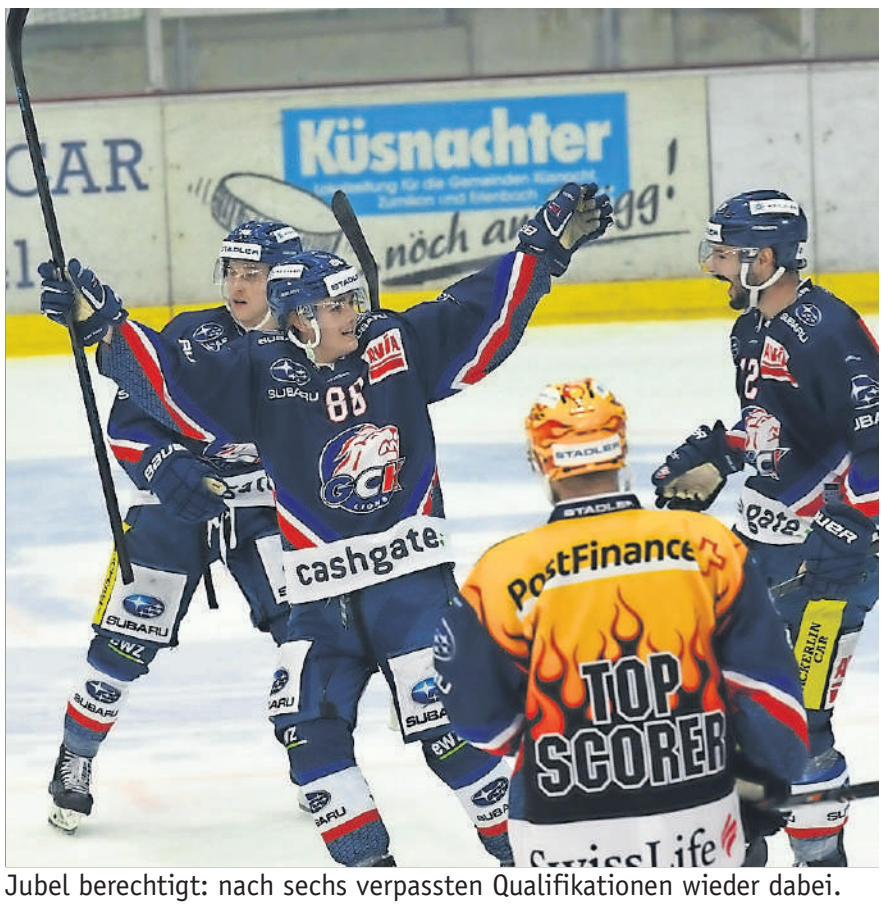
Gerade Schweizer Eishockeygeschichte schreibt das Jahr 2020 in der KEK nicht. Aber nachdem die GCK Lions sechs Mal in Serie die Playoff-Qualifikation in der Swiss League verpasst haben, hat es diesmal gereicht. Und zwar schon vorzeitig.

In der letzten Saison verpassten die GCK Lions die Playoffs ganz knapp in der letzten Runde, nur ein Punkt fehlte am Ende. Dies sollte Konsequenzen haben.

Liniger als neuer Cheftrainer

Als neuer Cheftrainer wurde Michael Liniger an der Stelle von Leo Schumacher engagiert. Liniger war zuvor Assistent von Schuhmacher und gilt als eines der grössten Trainertalente in der Schweiz. Sein Assistent ist der Schwede Peter Andersson, der als Spieler gar in der NHL verteidigte. Liniger, einst Lehrer, ist ganz in der Nähe der Langnauer Ilfishalle aufgewachsen. Deshalb war Eishockey für ihn vorgegeben.

Später wechselte der Center zum EHC Kloten, ehe seine Trainerkarriere in Küsnacht begann. In der letzten Saison stand er temporär gar als Assistent des während der Saison engagierten Kulttrainers Arno Del Curto an der Bande der ZSC Lions. Allerdings ging das Experiment nicht auf, der ZSC verpasste als Meister die Playoffs. Jetzt aber mit den GCK Lions hat er sich für die entscheidende Phase der Meisterschaft qualifiziert.



Jubel berechtigt: nach sechs verpassten Qualifikationen wieder dabei.

Auch wenn die GCK Lions als Partnerteam der ZSC Lions nicht aufsteigen können. Der Kader wurde vor der Saison geschickt zusammengestellt. Mit den beiden bewährten Ausländern Victor Backman und Ryan Hayes.

Routiniers und junge Spieler

Dazu hat Liniger einige Routiniers im Team. Von den Rapperswil-Jona Lakers etwa kam die Legende Antonio Rizzello. Mit Patrick Sidler, Marc Geiger, Xeno Büsser, Nelson Chiquet und Léonardo Furrer sind weitere Spieler mit Erfahrung dabei. Natürlich bilden junge Spieler weiterhin das Gerippe im Team.

Offensichtlich war während der Qualifikation, dass die Mannschaft ausgeglichener als in früheren Jahren war. Und dementsprechend auch konstanter, was letztlich den Erfolg zurückbrachte.

Was darf man von den GCK Lions nun im Playoff erwarten? Die Mannschaft kann als Aussenseiter ohne Druck antreten, das könnte ein Vorteil sein. Zudem dürfte das Team mit Selbstvertrauen spielen, das Saisonziel ist mit der Playoff-Qualifikation bereits erreicht worden. Eine Halbfinalqualifikation wäre dennoch eine Überraschung.

Zu hoffen ist, dass die bislang guten Leistungen nun auch vom Publikum besser honoriert werden. Ein Besuch in der Kunsteisbahn KEK im Playoff wird sich auf jeden Fall lohnen. Man kann jetzt schon die ZSC-Stars von morgen sehen.

Am nächsten Samstag steht für die GCK Lions noch das letzte Qualifikationsspiel in La Chaux-de-Fonds auf dem Programm, am kommenden Mittwoch startet man auswärts in die Playoffs.

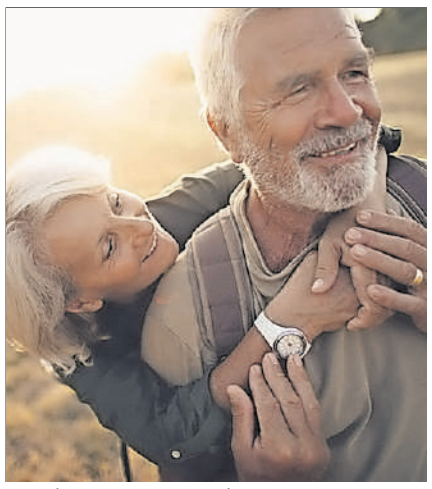
Heimspiele der GCK Lions im Playoff: Freitag, 21. Februar, 19.45 Uhr, Mittwoch, 26. Februar, 19.45 Uhr, eventuell Sonntag, 1. März, 17 Uhr.

Publireportage

Im Alter alles sehen ohne Brille

Die Alterssichtigkeit ist die häufigste Fehlsichtigkeit ab 40 Jahren, weil sie alle Menschen mehr oder weniger zunehmend betrifft. Unsere natürliche Linse im Augeninneren besitzt die einzigartige Fähigkeit, einen klaren Fokus in jeder Distanz ultraschnell einzustellen, indem sie ihre Brechkraft (Krümmung) anpasst. Diese Fähigkeit lässt mit zunehmendem Alter, meistens relevant ab 40, nach, weil ihre Flexibilität progressiv schlechter wird. Das bedeutet, dass ein scharfes Sehen im Nahbereich (Lesen, PC, Handy, Armaturenbrett) zunehmend schwieriger wird.

Traditionelle Korrekturmöglichkeiten bestehen mit einer Brille (Lesebrille oder Gleitsicht) oder bifokalen Kontaktlinsen. Wird jedoch eine Brillenfreiheit gewünscht, besteht die Möglichkeit der chirurgischen Korrektur. Mit keiner bisherigen Methode kann die Flexibilität der eigenen Linse verbessert werden, jedoch kann die alternde Linse, die mit der Zeit auch trüber wird, durch eine Kunstlinse permanent ersetzt werden und eine bessere Sehfähigkeit erreicht werden. Diese chirurgische Behandlung (Clear Lens Extraction, CLE) ist praktisch die gleiche, wie sie bei der Grauer-Star-Operation (Katarakt) durchgeführt wird. Die eigene Linse wird aus dem Auge mittels Kleinschnittchirurgie und der Anwendung eines Femto-Lasers entfernt und eine neue Linse wird im Auge eingesetzt, die für immer im Auge bleibt und alle Fehlsichtigkeiten gleichzeitig korrigieren kann. Der ambulante Eingriff dauert in der Regel 15 bis 20 Minuten und wird in lokaler Betäubung durchgeführt.



Trockene Augen schmerzen. *Foto: zvg.*

Die modernen Kunstlinsen (trifokal) können eine gute Sehfähigkeit in der Ferne, im mittleren Bereich (PC) und in der Nähe (Lesen, Handy) ermöglichen. Andere Fehlsichtigkeiten, wie Kurz-, Weitsichtigkeit und Hornhautverkrümmung, werden ebenfalls damit korrigiert. Komplikationen wie eine Infektion oder Netzhautablösung sind, unter Anwendung der neuesten Technologie, mit unter 1:1000 Fällen äusserst selten.

Entscheidend für den Erfolg einer solchen Behandlung sind eine ausführliche Voruntersuchung und eine individuelle Beratung von einen unserer spezialisierten Augenchirurgen im Augenarztzentrum. Infos unter E-Mail: seefeld@augenarztzentrum.ch, oder Telefon: 044 980 80 80. (pd.)

Augenarztzentrum Zürich AG; Augenheilkunde, Augenchirurgie, Sehschule, Optometrie; Seefeldstrasse 214, 8008 Zürich; (Ärztehaus Hirslanden) und Limmatquai 94, 8001. www.augenarztzentrum.ch. Termine online buchen unter www.augenarztzentrum.ch/agenda.

Lang ersehnter Auswärtssieg

In der Nationalliga B landeten die Basketballer der Goldcoast Wallabies den lang ersehnten ersten Saisonsieg: Die Partie bei Pully Lausanne Foxes gewann das Tabellenschlusslicht verdient mit 86:77.

Ohne Spielmacher Marvin Kangsen und ohne den langzeitverletzten George Dellas, aber mit Neuzugang Josua Asamoah (zuletzt GC Zürich) reiste das Team von Headcoach Trésor Quidome an den Genfersee. Nach den zuletzt meist knappen Niederlagen schien es fast nur noch eine Frage der Zeit, wann der Knoten bei den Wallabies endlich platzen würde. Die Partie in Lausanne begann ausgeglichen – und sollte es nahezu über die gesamte Spieldauer auch bleiben. Während in der ersten Halbzeit meist die Hausherren knapp in Front lagen, waren es im zweiten Spielabschnitt die Gäste, die häufiger in Führung gingen. Keine der beiden Mannschaften zog jedoch entscheidend davon, auf maximal sechs Punkte konnte sich das eine oder das andere Team absetzen. Die Wallabies zeigten vor allem unter den Brettern eine verbesserte Leistung, was sich in einer deutlichen Rebound-Überlegenheit äusserte und daraus resultierenden zweiten Chancen, sowie Schnellangriffen oder Punkten aus der Nahdistanz. Es gelang ihnen über weite Strecken, den Fokus zu behalten, konzentriert zu bleiben und sich keinen «Hänger» zu erlauben. Vor allem Topscorer Bojan Sekicki (30 Punkte) und der immer besser ins Spiel findende Isaiah Ellis, der erneut mit einem Double-Double glänzte (28 Punkte, 18 Rebounds), übernahmen in den entscheidenden Momenten die Verantwortung und gaben dem gesamten Team Sicherheit.

Als Pully knapp drei Minuten vor Ende der Begegnung mit 68:64 in Führung lag, gelang den Goldküstlern ein 22:9-Lauf zum verdienten ersten Saisonerfolg.

Am kommenden Samstag treffen die Goldcoast Wallabies im letzten Spiel der Hauptrunde auf Tabellenführer Villars Basket und können vor eigenem Publikum frei aufspielen (Samstag, 15. Februar, 17.30 Uhr, Allmendli Erlenbach, Kiosk offen). (e.)

AGENDA

Donnerstag, 13. Februar

Stammtisch mit IT-Support: für die Seniorinnen und Senioren von Küsnacht, Erlenbach und Zumikon. 10–11.30 Uhr, Restaurant Rössli, Seestrasse 51, Erlenbach.

Curling-Einsteigerkurs: Curling richtig kennenlernen. 19.30–21.30 Uhr, Curling Club Küsnacht, Johannisburgstrasse 11, Küsnacht.

Samstag, 15. Februar

«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen: Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Zollikon, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Sonntag, 16. Februar

«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen: Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Zollikon, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Dienstag, 18. Februar

«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen: Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 16–19 Uhr, Ortsmuseum Zollikon, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Donnerstag, 20. Februar

Curling-Einsteigerkurs: Curling richtig kennenlernen. 19.30–21.30 Uhr, Curling Club Küsnacht, Johannisburgstrasse 11, Küsnacht.

Samstag, 22. Februar

«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen: Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Zollikon, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Sonntag, 23. Februar

«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen: Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 14–17 Uhr, Ortsmuseum Zollikon, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Dienstag, 25. Februar

«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen: Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 16–19 Uhr, Ortsmuseum Zollikon, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Donnerstag, 27. Februar

Reim & Spiel: Fingerspiele, Verse, Lieder und Geschichten – spielerisch und lustvoll erfahren Kinder Sprache und Musik. Für Kinder ab 9 Monaten in Begleitung. Ein gemeinsames Projekt der Bibliothek und des Familienzentrums. Allegra Zumbühl, Musikpädagogin und Sängerin. Keine Anmeldung notwendig. 14.30–15 Uhr, Bibliothek, Seestrasse 123, Küsnacht.

Gesundheits- und Fitnesstraining: Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

Ski-Fit 2019/20: Keine Anmeldung nötig, Einstieg jederzeit möglich. Genaue Angaben: www.btvk.ch. 19–20 Uhr, Heslihalle (Turnhalle 2), Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht.

Curling-Einsteigerkurs: Curling richtig kennenlernen. 19.30–21.30 Uhr, Curling Club Küsnacht, Johannisburgstrasse 11, Küsnacht.

booXkey: «Von der alltäglichen Beeinflussung bis zur plumpen Manipulation». Marcus Knill, selbständiger Kommunikationsberater und Coach, Uhwiesen. 9.30–11.30 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht.

Samstag, 29. Februar

«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen: Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 14–17 Uhr, Ortsmuseum, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Sonntag, 1. März

«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen: Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 14–17 Uhr, Ortsmuseum, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Montag, 2. März

Zero Waste: Warum und wie?: Anschliessend Apéro. Eintritt frei und ohne Anmeldung. 19.30 Uhr, Bibliothek, Seestrasse 123, Küsnacht.

Dienstag, 3. März

«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen: Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 16–19 Uhr, Ortsmuseum, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Donnerstag, 5. März

Spiel & Spass für Alt und Jung: Einmal monatlich öffnet das Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde den Gymnastikraum für Kinder von 1 bis 5 Jahren in Begleitung. Gemeinsam mit Bewohnenden wird gespielt und geturnt. Ein generationenübergreifendes Projekt. Renata Staub, Ballettpädagogin, MuKi- und Spielgruppenleiterin. 10–11 Uhr, Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde, Tägermoosstrasse 27, Küsnacht.

Vortrag: Rolf Decker, Kantonspolizei Zürich, Präventionsabteilung: Enkeltrick, falsche Polizisten und Romance Scam. Telefon- und Internetbetrüger sind schlau. Seien Sie schlauer (anschliessend Zeit für Fragen). 14–15.15 Uhr, Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde, Tägermoosstrasse 27, Küsnacht.

Gesundheits- und Fitnesstraining: Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

Ski-Fit 2019/20: Keine Anmeldung nötig, Einstieg jederzeit möglich. Genaue Angaben: www.btvk.ch. 19–20 Uhr, Heslihalle (Turnhalle 2), Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht.

Curling-Einsteigerkurs: Curling richtig kennenlernen. 19.30–21.30 Uhr, Curling Club Küsnacht, Johannisburgstrasse 11, Küsnacht.

Spiel & Spass für Alt und Jung im Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde: 10–11 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Freitag, 6. März

Sprechstunde Kinderernährung: Offene und kostenlose Sprechstunde für Eltern von Kindern von 1 bis 16 Jahren. Beratungen sind in dieser Zeit auch telefonisch möglich 079 793 67 62. Nicole Heuberger, dipl. Ernährungs-Psychologische Beraterin IKP. 9.30–10.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Mittagstisch für alle: Ein einfaches Mittagessen für Kinder und Erwachsene. Anmeldungen werden bis 10 Uhr gleichentags entgegengenommen. 12.15–13.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Samstag, 7. März

«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen: Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 14–17 Uhr, Ortsmuseum, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Sonntag, 8. März

Natur im Fokus: Verschiedene Experimente auf dem Weg vom Ortsmuseum zum Küsnachter Horn: Ein spannendes Erlebnis für neugierige Menschen. Forschen für Kinder ab 3 Jahren in Begleitung und Einzelpersonen aller Generationen. Mit Rahel Fierz, Naturwissenschafterin. Bei jeder Witterung, inkl. Zvieri. 14–16 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht.

Forschen mit Kindern: Experimente mit Licht: Kerzen und Licht faszinieren und laden zu spannenden Experimenten ein. Wir erforschen die Kerzenflamme und das Licht auf spielerische Art und Weise. Für neugierige Forscher von 3 bis 7 Jahren in Begleitung. Mit einem gemeinsamen Zvieri. 14.45–16.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen: Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 14–17 Uhr, Ortsmuseum, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Dienstag, 10. März

«Sagenhaft» – Eine Ausstellung über Zolliker Sagen, die unter die Haut gehen: Sonderausstellung vom 24. Oktober 2019 bis 28. Juni 2020. 16–19 Uhr, Ortsmuseum, Oberdorfstrasse 14, Zollikon.

Donnerstag, 12. März

Gesundheits- und Fitnesstraining: Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht.

Ski-Fit 2019/20: Keine Anmeldung nötig, Einstieg jederzeit möglich. Genaue Angaben: www.btvk.ch. 19–20 Uhr, Heslihalle (Turnhalle 2), Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht

Ihm wird der Zolliker Kunstpreis 2020 verliehen: dem innovativen Flötisten Matthias Ziegler. *Fotos: zvg.*

Matthias Ziegler erhält Kunstpreis

Der Kunstpreis Zollikon aus der Dr.-K.&H.-Hintermeister-Gyger-Stiftung wird dieses Jahr bereits zum 34. Mal verliehen. Die Preisvergabe, die im Juni stattfinden wird, zeichnet turnusgemäss musikalisches Schaffen aus. Der Flötist Matthias Ziegler ist Hauptpreisträger. Der Förderpreis geht an die Violinistin Julia Schuller.

Der Preis ist mit 10 000 Franken dotiert. Der Empfänger, Matthias Ziegler, gilt als einer der vielseitigsten und innovativsten Flötisten seiner Generation und engagiert sich gleichermassen für die traditionelle Literatur wie auch für die zeitgenössische komponierte und improvisierte Musik. Auf der Suche nach neuen Klängen hat er das expressive Potenzial der herkömmlichen Flöte und der elektroakustischen Flöte erweitert. Namhafte Komponisten wie Michael Jarrell, George Gruntz oder Matthias Rüegg haben denn auch Flötenkonzerte für Matthias Ziegler geschrieben. Konzertreisen führten ihn in die USA, nach Japan, Australien, Südamerika und Israel. Zahlreiche CD-Aufnahmen dokumentieren seine breitgefächerten Interessen. Zudem ist Matthias Ziegler Professor für Querflöte und Improvisation an der Zürcher Hochschule der Künste.

Die Zürcher Violinistin Julia Schuller erhält den mit 5000 Franken dotierten Förderpreis. Sie steht am Anfang ihrer Karriere. Sie war an der Musikschule Konservatorium Zürich (MKZ) in der Geigenklasse von Jens Lohmann und im PreCollege der MKZ. Seit 2019 studiert sie an der Hochschule für Musik und am Theater München. (e.)

Förderpreis geht an: Julia Schuller.

Zolliker Kunstpreis: Sonntag, 7. Juni, 17 Uhr, Gemeindesaal Zollikon.

KIRCHEN

Kath. Pfarramt Küsnacht-Erlenbach

Küsnacht, St. Georg

Samstag, 15. Februar
17.00 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 16. Februar
10.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Erlenbach: Kirchenzentrum St. Agnes

Samstag, 15. Februar
18.30 Uhr, Eucharistiefeier

Itschnach: Friedhofkapelle Hinterriet

Sonntag, 16. Februar
9.00 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht

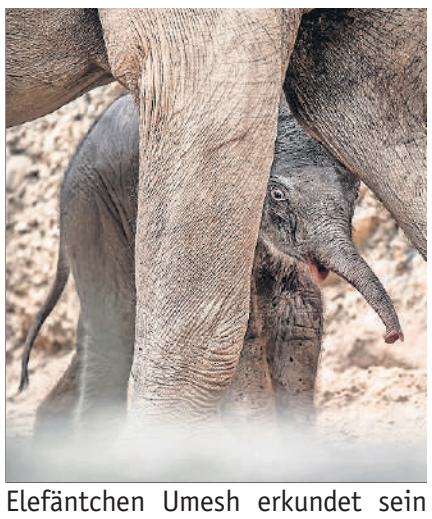
Sonntag, 16. Februar
10.00 Uhr, ref. Kirche
Gottesdienst, Pfrn. Judith Bennett
10.15 Uhr, Pflegeresidenz Bethesda
Gottesdienst, Pfrn. Heidi Schnegg-Geiser

Die Agenda erscheint jede Woche im «Küsnachter» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: kuesnachter@lokalinfo.ch. Keine Gewähr für eine Publikation.

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 9 538 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte
Anzeigen- und Redaktionsschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Manuela Moser (moa.)
E-Mail: kuesnachter@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen: Christina Brändli (cs.), Lorenz Steinmann (ls.), Pascal Wiederkehr (pw.)
Ständige Mitarbeiter: Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)
Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82
Anzeigenverkauf: Heidi Haltiner, Tel. 044 910 88 26, haltineh@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien CH, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich



Elefäntchen Umesh erkundet sein Revier. *Foto: Zoo Zürich, Marco Schaffner*

Ein neues Rüsselchen und ein Todesfall

Vergehen und gedeihen: Vergangene Woche durfte sich der Zoo Zürich über die Geburt des kleinen Elefantenbullen Umesh freuen. Nun musste er sich vom 50-jährigen Elefanten Maxi verabschieden. Wie es in einer Mitteilung heisst, wurde der Bulle am Montag aufgrund seiner zunehmenden Altersbeschwerden eingeschläfert. Maxi wurde 1969/70 in Thailand geboren, seit gut 38 Jahren lebte er im Zoo Zürich. Das Markenzeichen von Maxi waren seine gewaltigen Stosszähne. Diese wären noch länger, hätte er nicht verschiedentlich Stücke davon abgebrochen. Erst im September hatte der Zoo medienwirksam seinen Geburtstag gefeiert.

Mit Umesh wächst nun eine neue Generation im Elefantenpark Kaeng Krachan heran und dürfte wohl viele Besucherinnen und Besucher anziehen. Das Rüsselchen ist der Nachwuchs der 34-jährigen Elefantenkuh Indi und des 15-jährigen Bullen Thai. Es ist die dritte Geburt im 2014 eröffneten Kaeng-Krachan-Elefantenpark und die zwölfte im Zoo Zürich. Dieses Jahr werden noch zwei weitere Elefantengeburten erwartet. (pw.)

Elefant Maxi musste am Montag eingeschläfert werden. *Foto: brc.*

Ohne rutschen gehts zu langsam

Vor rund 150 Jahren in Chicago erfunden, bleibt die legendäre Rutschstange bis heute fester Bestandteil vieler Feuerwachen. Auch in der Wache Süd von Schutz & Rettung Zürich spielt sie eine wichtige Rolle.

Lisa Maire

Die grösste Herausforderung beim Umgang mit der Feuerwehrstange ist der erste Schritt über den Rutschschacht hinweg – Schienbein und Hände voran – zur Stange hin. Mit der richtigen Technik (Stange in der Armbeuge, etwas Wädlidruck) gehts dann in Sekundenschnelle elf Meter tief runter, ohne dass dabei die Handflächen strapaziert werden. Eine Demonstration für die Medien in der Wache Süd von Schutz & Rettung Zürich (SRZ) zeigte kürzlich, wie wichtig so eine Rutschstange ist, wenn alles plötzlich blitzschnell gehen muss. In einer Minute nach einem Brandalarm – so lautet die interne Vorgabe – sollten die Feuerwehrleute aus den Aufenthalts- und Ruheräumen in den oberen Stockwerken über die (mehrfach vorhandenen) Stangen in die Fahrzeughalle runtergesaust sein, sich in die Schutzkleidung gestürzt haben und in die Fahrzeuge gestiegen sein. Eine solche beeindruckende Leistung sei in einem vierstöckigen Haus nur mit Rutschstange zu schaffen, betont der erfahrene Dienstgruppenleiter Ruedi Walther. Der Weg über die Treppen würde nicht nur länger dauern, sondern wäre – wegen der Sturzgefahr – auch weniger sicher.

Maximal beschleunigte interne Abläufe sind umso wichtiger, je mehr die SRZ draussen mit verstopften Strassen zu kämpfen hat. Spätestens zehn Minuten nach Alarm sollte die Feuerwehr am Einsatzort sein. Gemäss Walther wird es aber gerade in Hauptverkehrszeiten immer schwerer, diesen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen.

Zum Medienanlass rund um die Feuerwehrstange geladen hat SRZ im Rahmen einer Arbeitgeberkampagne, bei der unter dem Motto «Kein Job von der Stange» für die vielseitigen Berufsmöglichkeiten bei SRZ geworben wird. Mehr zu erfahren ist darüber auf www.srz-jobs.ch.

Der schnellste Weg von oben nach unten führt über die Stange: Berufsfeuerwehrleute von SRZ geben Einblick in ihre Rutschpraxis. *Foto: mai.*

«Nachtexpress»-Erfinderin gestorben

Die Radiomoderatorin und Schauspielerin Elisabeth Schnell ist im Alter von 90 Jahren gestorben. Sie war durch ihre Radiokultshow «Nachtexpress» und als Schauspielerin bekannt. Kurz vor ihrem runden Geburtstag am 22. Januar feierte Schnell im Zürcher Zunfthaus zur Schmiden – das ist jenes gegenüber dem Kino Stüssihof. Als Tochter wie auch Enkeltochter von Pächtern des historischen Gasthauses hatte ihr Leben 1930 hier im Zürcher Niederdorf angefangen. Bekannt wurde Schnell als Moderatorin bei Radio und Fernsehen. Sie gilt als Erfinderin der Schweizer-Radio-Kultsendung «Nachtexpress». 1948 startete sie ihre Schauspielkarriere am Stadttheater Luzern. Sie war auch Ensemblemitglied der «Kleinen Niederdorfoper» mit der Musik von Paul Burkhard. (pd.) (Foto: Kurt Meier)

Marco Denoth will Stadtrat werden

Im «Tages-Anzeiger» verkündete Marco Denoth seinen baldigen Rücktritt als Präsident der SP Stadt Zürich. Seit Juni 2014 führt er die Partei im Co-Präsidium, zuerst mit Gabriela Rothenfluh und seit 2018 mit Liv Mahrer. Politisch scheint Denoth Grosses vorzuhaben. Er könne sich vorstellen, sich bei den Stadtratswahlen in zwei Jahren um ein Amt zu bewerben. «Es würde mich wirklich interessieren, falls es zum Thema wird», so der 44-Jährige. Reizen würde ihn die Nachfolge von Parteikollege André Odermatt als Hochbauvorsteher. «Er macht hervorragende Arbeit», so Denoth in der «NZZ». (ls.)

DAS LETZTE

Keine Bieridee: Das FCZ-Fan-Bier

Der FCZ-Fanclub Letzi ist der 1. Fanclub mit seinem eigenen Bier. Gerade rechtzeitig zum Klassiker FC Zürich vs. FC Basel vom Samstag (0:4) hat der Fanclub «unser eigenes Bier» lanciert. «Aus einer Bieridee wurde ernst. Der FCZ-Fanclub Letzi ist stolz darauf, dass er nun sein eigenes Bier hat», schreibt der Leimbacher Medienchef Markus Imbach in einer Mitteilung. In Zusammenarbeit mit Entlisberg Brewery habe man dieses «ambitionierte Projekt» umsetzen können. Das Fanclub-Letzi-Bier gibt es als «Pils» oder als «Amber». Freilich ist das Bier Fanclub-Mitgliedern vorbehalten. Und an Spielen wie gegen den FCB ist Alkohol im Stadion verboten. Grund: Hochrisikospiel. Dabei gäbe es nach den jüngsten Resultaten durchaus Grund, vor Ort ein oder zwei Biere zu kippen. (pd.)

Das Bier aus Wollishofen. *Foto: zvg.*

Unispital eröffnet Flughafen-Filiale

1000 Patienten sollen hier täglich behandelt werden. Das Universitätsspital wird im Oktober seinen Standort beim Flughafen eröffnen.

Viele ambulante Behandlungen sind das Ziel: Wie es kürzlich an der Bilanzmedienkonferenz des Universitätsspitals Zürich hiess, wird im Oktober das neue Gesundheitszentrum im Neubau Circle am Flughafen eröffnet. Gemäss «NZZ» soll ein beträchtlicher Teil von den 700 000 ambulanten Behandlungen, die das Unispital jährlich durchführt, dorthin verlagert werden. Im Vollbetrieb plant das Spital, täglich 1000 Patientinnen und Patienten zu behandeln.

Der riesige Gebäudekomplex Circle öffnet im September seine Tore. Neben dem Ambulatorium gibt es dort in Zukunft Büros, Läden, Restaurants, Hotels und ein Kongresszentrum.

Insgesamt ist die Anzahl Behandlungen im Universitätsspital Zürich 2019 gestiegen. Die ambulanten Besuche haben gegenüber dem Vorjahr um über zehn Prozent zugenommen. Der Gesamtumsatz betrug im vergangenen Jahr 1,475 Milliarden Franken, der Gewinn lag bei 40,2 Millionen. (pw.)

Im Neubau Circle beim Flughafen wird es neben Läden ein Ambulatorium des Universitätsspitals geben. *Foto: rs.*

«Blick am Abend» ist auch online am Ende

Das Pendlerblatt «Blick am Abend», wegen der Hauptfarbe Brombeer ein Hingucker, lebte seit 2018 nur noch online. Damals versprach Ringier, man wolle den Webauftritt intensivieren und die starke Marke weiter pflegen. Doch damit ist nun Schluss. Wie Mediensprecherin Alina Bolz auf Anfrage bestätigt, wurde der Webauftritt abgeschaltet. «‹Blick am Abend› wurde bis Ende 2019 sowohl im Web als auch auf Social Media weitergeführt», so die Sprecherin. Und: «Seit Anfang 2020 wird ‹Blick am Abend› zur reinen Social-Media-Marke ausgebaut.» Die beliebten «Jööh» und «Krass» blieben auf der Strecke. «Es gibt keine Rubriken, die unter Blick.ch weitergeführt werden», so Bolz. Laut ihr sei «Blick am Abend» mit rund 479 100 Interaktionen pro Monat führend im Social-Media-Bereich. Deshalb habe die Blick-Gruppe entschieden, sich mit «Blick am Abend» ausschliesslich auf die Weiterentwicklung des Social-Media-Bereichs zu fokussieren. Will heissen: «Blick am Abend» gibts nur noch auf Facebook und Instagram. Immerhin: Entlassungen gab es keine. (ls.)